

diese vier Mitglieder des Gerichtshofes gleichlautende anonyme Drohbriefe, in denen ihnen wegen ihres Votums mit dem Tode gedroht wird. Rästelhaft erscheint es, woher die Anarchisten die Vorgänge aus dem geschlossenen Beratungszimmer erfahren haben.

Konstantinopel, 11. August. Der vor einiger Zeit von Räubern entführte Sohn des englischen Konsuls in Ados ist gegen ein Lösegeld von 4000 türkischen Pfund freigegeben worden. Die Räuber hatten ursprünglich 7000 Pfund gefordert.

London, 13. Aug. Nach einer Depesche der Times aus Peking 11. August hätte der Tzungli-Yamen (Staatsrat) bei den Mächten protestiert gegen das Vorgehen des französischen Geschwaders in Kelung.

London, 14. August. Nach einer Meldung des Bureau Neuter aus Newyork ist Lieutenant Greely über die Angaben der „Newyork Times“, wonach die Ueberlebenden der Expedition die Leichen der Gefährten gegessen hätten, befragt worden. Greely erklärte, daß, wenn solche Akte des Kannibalismus vorgekommen seien, sie nur ganz vereinzelt begangen sein könnten; er wisse nichts von ähnlichen Handlungen. Greely habe zugegeben, daß er ein Mitglied der Expedition erschießen ließ, weil es Lebensmittel entwendet hatte; dies waren aber gewöhnliche Lebensmittel, nicht Fleisch der Verstorbenen, wie die „Newyork Times“ behauptet.

Die in dem gestrigen Telegramm von Greely in Abrede gestellten Aufsehen erregenden Mitteilungen der Newyorker „Times“, laut deren die am Leben gebliebenen Mitglieder der Greely'schen Polar-Expedition sich von Menschenfleisch genährt haben, mögen hier im einzelnen folgen. Das Blatt bezeichnet die Angaben, daß die Ueberlebenden, nachdem ihr Vorrat an Wildpret erschöpft war, sich nur von Seehundsfellen, Flechten und kleinen Krabben ernährt hätten, als falsch, und behauptet, daß sie tatsächlich die Leichen ihrer verstorbenen Kameraden verzehrt hätten. „Einer der Ueberlebenden“, schreiben die „Times“, „war im Delirium, als er aufgefunden wurde, und enthüllte die wahren Thatsachen, da er in seinem Wahne fürchtete, gleichfalls verpeist zu werden. Lieutenant Greely wünschte die Leichen dort zu lassen, wo sie gefunden wurden, aber Kommodore Schley beschloß ihre Ueberführung nach Amerika. Die Leichen, in denen die Leichen hinter dem Lager begraben waren, enthielten zumeist nichts als Knochen, von denen viele rein abgenagt waren. Die Ueberreste konnten nur durch die Zeichen auf den Dedern identifiziert werden. Kommodore Schley fand bei der Untersuchung, daß die Leichen von 17 umgekommenen Mitgliedern der Expedition von den Ueberlebenden gegessen und selbst die amputierten Körperteile der später Verstorbenen verschlungen worden waren.“ Es wird ferner behauptet, daß der Matrose Charles Henry, ein Deutscher, erschossen wurde, weil er durch Hunger zur Verzweiflung getrieben, mehr als seinen Anteil an den Lebensmitteln zu stehlen versuchte, und daß Henry's Leiche alsdann verzehrt wurde. Die „Times“ behaupten, daß das Marinedepartement im Besitze von Papieren sei, die volle Einzelheiten über die schreckliche Sache enthielten, sowie daß das Zeugnis der Ueberlebenden zu Protokoll genommen worden sei. Einige Offiziere der Aufsuchungs-Expedition, mit denen sich der Berichterstatter der „Times“ unterhielt, gaben zu, daß die Leichen einen schrecklichen Anblick dargeboten hätten, schrieben aber den Zustand der Einwirkung des Eises zu. Sie erklärten die Geschichte von dem angeblichen Kannibalismus für ein Matrosenmärchen. Die Beamten des Marinedepartements haben die in dem Artikel der „Times“ enthaltenen Behauptungen bisher entschieden in Abrede gestellt. Kommodore Schley, der die Aufsuchungs-Expedition befehligte, bezeichnete die Darstellung der „Times“ für unwahr. Hr. Hazen, der erste Signal-Offizier, wies auf Ungenauigkeiten in der Darstellung der „Times“ hin, erklärte aber, es befänden in Betreff der Expedition gewisse Thatsachen, über die zu sprechen ihm nicht erlaubt sei; er widersprach nicht der Angabe, daß Menschenfleisch vorgekommen sei. Der Stellvertreter des Marine-Sekretärs dagegen behauptet, daß sich bei der Admiralität keine Dokumente befinden, welche den Beweis für den angeblich geübten Kannibalismus liefern. Hr. Chandler, der Marineminister, ist abwesend. Eine Brooklyner Zeitung sagt, daß nach Aussage eines Arztes, der die Leichen gesehen, die letzteren keine Anzeichen von Verwundung an sich trugen und nichts dafür spreche, daß deren Fleisch gegessen worden. Ein Newyorker Telegramm der Londoner „Times“ enthält über die Einzelheiten, welche zu dem Verdacht Anlaß geben, nähere Angaben. Als die Entsatz-Expedition auf die Ueberlebenden der Greely'schen Mannschaften stieß, wurde ihr Augenmerk zuerst von zwei Männern in Anspruch genommen, welche starr von Kälte und ohnmächtig vom Hunger auf dem Eise lagen. Der eine delirierte: Als sie ihn aufhoben, rief er: „Laßt mich erschießen, wie den armen Henry. Muß ich getödt und verzehrt werden,

wie sie mit Henry gethan! Laßt es nicht geschehen! Nicht!“ Charles Henry, der hier Gemeint, war ein Deutscher. Durch Hunger zur Verzweiflung getrieben, hatte er heimlich von den Fleischrationen gestohlen und war darauf von Greely zum Tode verurteilt worden. In dem öffentlichen offiziellen Bericht ist der Tod dieses Mannes unterm 6. Juni eingetragen. Als man seinen Leichnam fand, waren Haupt und Hände wohl erhalten und kennbar. Dagegen war am ganzen übrigen Körper das Fleisch von den Knochen entfernt. Selbst Herz und Lunge waren ausgenommen. In diesem Zustand ist der mitgebrachte Leichnam auch in Brooklyn am letzten Samstag beerdigt worden. Nach den Erhebungen, welche Kapitän Schley an Ort und Stelle vorgenommen, sollen auch nach diesem Bericht — nicht weniger als 17 Mitglieder der Expedition, nachdem sie den Entbehrungen erlegen waren, von ihren verzweifelten Kameraden verzehrt worden sein. (N. Ztg.)

Königliche Zeitung vom 3. März 1884. Nr. 63. Zweites Blatt.

Cirkus Frankloff ist hier; wer wüßte es nicht! Wird doch der Kölner wie der Fremde an allen Ecken der Stadt durch eine bei uns bisher unbekannte Reklame darauf aufmerksam gemacht. — Plakate an den Straßenecken, in den Restaurationen, Bilder in Schaufenstern, Riesenfahnen an Hauptverkehrs Punkten und Schriften in Gasbeleuchtungen an den Abenden rufen dem Wanderer zu: „Der Cirkus Frankloff ist hier!“ Es ist ein Cirkus, in welchem Artisten, Spezialitäten aus aller Herren Länder sich produzieren. Am Samstag war die Eröffnungsvorstellung; gestern folgte die zweite. Beide hatten dasselbe Programm, beide den gleichen Erfolg; in beiden war der Cirkus Carré, den Direktor Frankloff gemietet hat, bis zum letzten Platz besetzt. Die Aufführungen wurden eingeleitet durch eine allerliebste Velocipedfahrt, ausgeführt von einer englischen Truppe, bestehend aus einem Herrn, drei Damen und einem Knabchen, welche in eleganten und schwierigen Touren in Einzel- und Gruppenfahrten, Pyramidenstellungen u. dgl. Erstaunliches leisteten. Zwei Südländer, Vater und Sohn, führten als zweite Nummer die persische Stange vor. Während der Vater eine hohe Stange in einem Gürtel balancirte, turnte der Sohn oben an einem kurzen, seitlich angebrachten Red mit einer bewundernswerten Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer; das dann folgende, diabolische Orchester, welches aus vielen kleinen Musik-Apparaten bestehend, seine Aufstellung in ziemlicher Höhe ringsum in Cirkus gefunden hat, wird von Professor Bozza durch den elektrischen Strom in Bewegung gesetzt. Neben hübschen Musikstücken vollführt dasselbe auch allerlei teuflischen Spud; es zog durch seine Neuheit die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade auf sich. Hr. Blennow's vorzüglich dressirte Tiergruppe ist von früher her genugsam bekannt. Eine sehr lobenswerte Leistung war die der Mademoiselle Blanca, einer schönen Erscheinung, auf dem schwebenden Trapez. Kühnheit und Eleganz gingen Hand in Hand. Die Künstlerin arbeitete hoch in der Luft, als wenn sie sichern Boden unter den Füßen gehabt, leicht und spielend. Die meisten Freunde fanden die beiden Clowns James und Henry mit einem komisch-musikalischen Entree; Maske und Spiel der beiden musikalischen Gymnastiker waren so köstlich, daß der allergrößte Griesgram darüber lachen mußte. Wenn die Schlangenkönigin Miß Kala auf dem Programm eine phänomenale Erscheinung genannt wurde, so war das nicht übertrieben. Wer die schlangenartigen Bewegungen, welche diese schlange Mädchenform vollführt, sieht, fragt sich unwillkürlich, wie ist es möglich, daß ein menschlicher Körper das fertig bringt? Es folgten Carikaturzeichnungen von Mr. Richards; in wenigen Sekunden war ein Charakterkopf mit Kohle hingeworfen; doch diese Art des Schnellzeichnens ist bei uns nichts neues; auch Miß Wanda und Hr. Frankloff in ihren großen, schwierigen Lustproduktionen waren hier noch in bester Erinnerung.

Das Großartigste in Bezug auf Kühnheit und Gewandheit hat unstreitig die Schlussnummer: vier Japanesen kletterten wie Ragen an einem Seil hinauf bis zur Decke des Cirkus. Der eine hingte sich mit den Beinen in ein schwebendes Trapez, erfaßte einen dreieckigen Rahmen, an welchem drei 4—5 m lange Stäbchen herabhängten, und nun kletterten die drei andern, von denen der älteste vielleicht 20, der jüngste 10 Jahre alt sein mag, jeder an einem dieser Stäbe in die Höhe und führten an diesen ihre haarsträubenden Kunststücke aus. Die Besucher des Cirkus sprachen sich, soviel wir beobachteten, über die Vorstellung sehr beifällig aus.

Rebigit gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Infectionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 99. Donnerstag den 21. August 1884.

Bekanntmachungen. Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden aufgefordert, Maßregeln gegen die in erheblicher Menge auftretenden Wespen zu treffen und für die Vertilgung derselben Prämien auszusuchen. Den 18. August 1884. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldungen der unfallversicherungsspflichtigen Betriebe. Um Zweifel bezüglich der Anmeldung unfallversicherungsspflichtiger Betriebe zu begegnen, wird bekannt gegeben, daß Anmeldungen für die Unfallversicherung nicht zu machen haben: Bierbrauereien, die bei ihrem Betrieb elementare Kräfte nicht verwenden und weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, sowie Maurer, Zimmerleute, Steinbrecher, Lehmgräber, die als selbstständige Handwerker oder Arbeiter ohne Gehilfen, Lehrlinge oder sonstige Arbeiter thätig sind. Den 19. August 1884. R. Oberamt. Baun.

An die Gemeindebehörden.

Nach höherer Anordnung sollen die Hebammen behufs der Aufbewahrung der Carbonsäure-Lösung mit einer Flasche mit Zinnbedeckel, welcher als graduirtes Maß zur Bereitung der vorgeschriebenen Verdünnungen dient, versehen werden, welche auf 2 M 75 S zu stehen kommt. Demgemäß werden solche vom Oberamtsarzt zunächst für die Hebammen derjenigen Gemeinden bestellt werden, welche innerhalb acht Tagen keine Einwendung gegen die Anschaffung erheben. Schorndorf, den 20. August 1884. R. Oberamt. Baun. R. D. A. Physikat. Gaupp.

An die R. Pfarrämter.

Die theologische Dissertation d. J. ist auf Mittwoch den 27. Aug. Vorm. 9 Uhr, die **Diöcesansynode** auf den 28. Aug. abends mit nachstehender Tagesordnung, welche auch den örtlichen Pfarrgemeinderäten vorgängig mitzuteilen ist: Vormittags 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst (Predigt von Herrn Pfarrer Andringer; Kirchengang vom Defanat aus).

- 1) Ausschußbericht.
- 2) Berichte über den Kinderrettungs-, Bibel- und Gustav-Adolf-Verein.
- 3) Konfirmationstermin (Amtsbl. Nr. 377), Referent Herr Pfarrer Weitbrecht.
- 4) Wie erziehen wir unsre Jugend zur Kirche? Referent Herr Präceptor Adler.

Stimmberechtigt bei der Synode sind nur die im J. 1882 auf 82/84 gewählten Abgeordneten und Ersatzmänner. Im übrigen wird auf R. Ver. v. 18. Nov. 1854 §§. 5 u. 7 Reg.-Bl. S. 113, sowie bezüglich der Pfarrgehilfen auf Amtsbl. S. 1041 verwiesen.

Der Durchgang mit den Geistlichen findet am 28. Aug. und 1. Sept. (dem Tage der Bez.-Schulversammlung) je Morgens von 7^{1/2} Uhr an statt. Schorndorf, den 19. August 1884. R. Defanatamt. Zindh.

Schorndorf. Die geehrten Herren **Ortsvorsteher** derjenigen Gemeinden, welche ihren Bedarf an **Polizeilichen Verordnungen** noch nicht eingereicht haben, werden höflich ersucht, denselben sofort anzugeben, um mit dem Druck derselben beginnen zu können. Hochachtungsvoll C. Mayer, Buchdruckereibesitzer.

Revier Hohengehren. **Kauschab-Verkauf.** Am Montag den 25. August Vormittags 9 Uhr wird der Kauschab von sämtlichen Staatswaldungen, ferner die Reste der alten Saatschulhütte am Schloßplatz auf dem Golbboden verkauft. Zusammenkunft zum

Vorzeigen auf dem Schloßplatz und bei den Forstwärterhäusern in Winterbach und Schlichten um 7 Uhr. Schorndorf. **Die Stadtpfleg-Rechnung pro 1883/84** wird am **Donnerstag den 21. Aug. 1884** Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathause publiziert. Ratschreiberei. Fritz.

Schorndorf. Auf den 1. September hat die Armenpflege **1100 Mark** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Armenpfleger **Strahlen.** Ein freundliches **Logis** an eine allein-stehende Person hat sogleich zu vermieten **Friedr. Bühler.**

Schorndorf. **Stamm- & Brennholzverkauf.** Am **Freitag den 22. August** werden im Stadtwald bei Köpflinwarth verkauft: 21 Fm. sichte Stämme IV. und V. Klasse, 30 Am. sichte Prügel und 2 Lose Fichtenscheite. Zusammenkunft früh 9 Uhr beim ge-lochten Stein. **Stadtpflege.**

Schorndorf. **Städtischer Obst-Verkauf.** **Montag den 25. August** wird auf dem Galgenberg, Feuersee, Mönchsbrücke, Schlammpanne, Schafwasen, Pfingstwasen und Baumwasen der **Obst-ertrag** verkauft von der **Stadtpflege.** Der Verkauf beginnt Mittags 1 Uhr in dem Galgenberg und wird wie oben verzeichnet fortgesetzt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

N^o 100.

Samstag den 23. August

1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Straße zwischen Beutelsbach und Schnaitz kann vom 25. d. Mts. an wieder benützt werden.
Den 22. August 1884.

R. Oberamt.
Baun.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Jakob Sigmund, Feldschützen von Hölhlinwarth, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß vom heutigen Tage aufgehoben.
Den 20. Aug. 1884.

Amts-Gerichtsschreiber
Hagenbuch.

An die R. Pfarrämter.

Die theologische Disputation d. J. ist auf Mittwoch den 27. Aug. Vorm. 9 Uhr, die Diöcesansynode auf den 28. Aug. anberaumt mit nachstehender Tagesordnung, welche auch den örtlichen Pfarrgemeinderäten vorgängig mitzuteilen ist: Vormittags 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst (Predigt von Herrn Pfarrer Knöringer; Kirchgang vom Defanat aus).

- 1) Ausschlußbericht.
- 2) Berichte über den Kinderrettungs-, Bibel- und Gustav-Adolf-Verein.
- 3) Konfirmationsstermin (Amtsbl. Nr. 377), Referent Herr Pfarrer Weitbrecht.
- 4) Wie erziehen wir unsre Jugend zur Kirche? Referent Herr Präzeptor Ködler.

Stimmberechtigt bei der Synode sind nur die im J. 1882 auf 82/84 gewählten Abgeordneten und Ersahmänner. Im übrigen wird auf R. Ver. v. 18. Nov. 1854 §§. 5 u. 7 Reg.-Bl. S. 113, sowie bezüglich der Pfarrgehilfen auf Amtsbl. S. 1041 verwiesen.

Der Durchgang mit den Geistlichen findet am 28. Aug. und 1. Sept. (dem Tage der Bez.-Schulversammlung) je Morgens von 7^{1/2} Uhr an statt.
Schorndorf, den 19. August 1884.

R. Defanatamt.
Fisch.

An die R. Ortschaftschulinspektorate.

Am 30. d. M., Nachm. 2^{1/2} Uhr wird Herr Prälat v. Beck den Durchgang mit den Lehrern des Bezirkes mit Ausnahme derer der Bezirksstadt im Mädchen-Schulhause dahier vornehmen.

Zu erscheinen haben dabei sämtliche ständige Lehrkräfte oder deren Stellvertreter (Amtsverweser); sonstige unständige Lehrer nur dann, wenn sie ein besonderes Anliegen vorzutragen wünschen.

Die Herren Ortschaftschulinspektoren wollen die betr. H. H. Lehrer hieron zuverlässig in Kenntnis setzen.
Schorndorf, 20. August 1884.

R. Bezirksschulinspektorat.
Hoffmann.

Schorndorf.

Die Bezirksschulversammlung

soll am Montag, 1. September, Vormittags 9 Uhr dahier stattfinden.

Tagesordnung: 1) Musikal. Aufführung in der Kirche.
2) Verhandlungen auf dem Rathaus.

- a) Bericht des Bez.-Schulinspektors und Besprechung desselben.
- b) Über die methodische Behandlung des Unterrichts in der bibl. Geschichte je nach den verschiedenen Altersstufen (Ref. Konf.-Dir. Straub).

Die Mitglieder der Ortsschulbehörden, sowie sonstige Schulfreunde werden zur Teilnahme geziemend eingeladen.
Den 22. August 1884.

R. Bezirksschulinspektorat.
Hoffmann.

Schorndorf.

Städtischer Obst-Verkauf.

Montag den 25. August

wird auf dem Galgenberg, Feuersee, Mönchsbrücke, Schlamwanne, Schafwasen, Pfingstwasen und Baumwasen der Obst-ertrag verkauft von der

Stadtpflege.

Der Verkauf beginnt Mittags 1 Uhr in dem Galgenberg und wird wie oben verzeichnet fortgesetzt.

400 und 1000 Mark

hat auszuleihen.
Die Stadtpflege.

Schorndorf.

Revier Hohengehren. Steinbruch-Verpachtung.

Am Montag den 25. August,

Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Goldboden ein Bau- und Steinbruch im Staatswald Leimenstichle verpachtet.

Schorndorf.

Die Stiftungspflege verkauft heute Abend 6 Uhr den Gras-ertrag mit Alee vermisch von ^{1/2} des alten Gottesackers. Liebhaber wollen sich am Steigerturm einfinden.

griff, das Kind glitt aus und blieb mit der Schnur um den Hals am Handgriff hängen. Sofortige Wiederbelebungversuche waren erfolglos.

Großbottwar, 18. Aug. Vor einigen Tagen hatte ein hiesiger Bürger das Unglück, daß ihm beim Regelschießen ein langer Goldspalter in den Mittelfinger einbrang. Der ganze Arm ist nun so sehr angeschwollen, daß der Mann schwer darniederliegt. Trotz angewandter ärztlicher Hilfe wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Morsheim, 13. Aug. Folgende lustige Prügelaffaire soll unseren Lesern nicht vorenthalten bleiben: Zwei verschwägte Bauern aus S. im Jagstthal stiegen kürzlich von der Höhe herab, der Seimat zu, nachdem sie bis ziemlich tief in die Nacht hinein in L. gejecht hatten. Unterwegs kamen sie noch überein, den beiden sehr verhassten Knecht eines Nachbarn zum würdigen Abschluß des fideles Abends noch durchzuprügeln. Gesagt, gethan. Statt ihren Häusern zuzugehen, schlichen sie in die Nähe der noch erleuchteten Wirtschaft und entdeckten richtig das ausersehene Opfer ihres Hasses mit noch ein paar anderen lebigen Burschen auf der Gasse stehend. Nun begann der Angriff von Seiten eines der beiden. Der Knecht ging zwar anfänglich seinem Laufe zu, fand aber dessen Thüre verriegelt. Der Bauer holte aus und zog vom Leder, der Knecht aber, ein nerviger strammer Bayer, erwischte mittlerweile auch einen tüchtigen Prügel — und nun ging's erst recht drauf und dran. Der angegriffene Bauer stürzte, indes der andere, in der Meinung, der Knecht liege am Boden, unablässig mit: „Als zu!“ Nur recht drauf u. s. w. zum tüchtigen Einhauen ermunterte, bis ihn unter dem Schein eines herbeigebrauchten Lichtes die Situation klar wurde: jämmerlich zerbrochen und in einem Anfall von Ohnmacht lag der Schwager am Boden und mußte nachher längere Zeit das Bett hüten. Schlußakt beim Landgericht.

Schwellingen, 16. Aug. Ein Unglücksfall ereignete sich laut „Frankf. Ztg.“ gestern Abend als trauriger Abschluß eines Hochzeitsfestes. Eine Tochter des Dr. med. Werner hatte sich mit einem Beamten aus Reg. verheiratet und mehrere Hochzeitsgäste, eine Dame und drei Herren, darunter der 70 Jahre alte Pfarrer aus Drigheim, der die Trauung vollzogen hatte, wollte um 11 Uhr nachts mit einer Droschke nach Heilberg fahren. Der jedenfalls angetrunkene Kutscher verfehlte den Weg, geriet auf die Chauffee nach Brühl und fuhr direkt in den Rhein. Der Pfarrer, der Kutscher kamen in dem Strom um, die beiden Herren und die Dame konnten sich noch glücklich retten. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gelandet.

Wien, 18. Aug. In den letzten Tagen tauchen die Gerüchte über eine bevorstehende Zusammenkunft des Zaren Alexander III. und Kaisers Franz Josef wieder lebhafter auf. Auf unsere diesbezügliche an unterrichteter Stelle in unserem Auswärtigen Amte eingezogene Erkundigung wurde uns zwar keine Bestätigung, indes auch kein Denial. Man wies vielmehr darauf hin, daß die ganze Frage einer etwaigen Zusammenkunft der beiden Herrscher abhängig sei von dem noch nicht vollständig zur Reife gelangten Plane des Kaisers Alexander, in den nächsten Wochen Rußisch-Polen, insbesondere Warschau zu besuchen. Für den Fall, daß diese Reise thatsächlich ausgeführt werden sollte, bezeichnet man eine Begegnung zwischen den beiden Monarchen von Rußland und Oesterreich-Ungarn allerdings als nicht unwahrscheinlich, ohne sich jedoch über den Punkt, wo etwa diese Begegnung stattfinden könnte, näher auszusprechen. Immerhin ist anzunehmen, daß der Zar als der Jüngere den österreichischen Kaiser auf österreichischem Gebiet aufsuchen, beziehungsweise daß von hier aus an das Petersburger Kabinett eine in diesem Sinne sich aussprechende Einladung gerichtet werden wird.

Lausanne. Die „Suisse liberale“ erzählt ein in seiner Art gewiß allein dastehendes Geschichtchen, das letzten Dienstag sich im Bahnhof zu Lausanne ereignete. Um 1 Uhr mittags sah man auf dem Quai ein französisches Mädchen von beschönerem Aeußern; es wartete auf den Zug, der direkt nach Basel fahren sollte. Die Frau strickte an einem Strumpf, um sich die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges zu vertreiben. Infolge eines kleinen Zwischenfalles verfehlte die beiden den Zug. Darüber höchst erzürnt, erkundigte sich der Mann ohne langes Zögern nach den Kosten eines Extrazuges. 2600 Fr., sagte man ihm. Sofort zahlte er diese Summe und um 2 Uhr und 22 Minuten dampfte er auf dem Extrazug mit seiner Ehehälfte Basel zu.

Lausanne, 15. August. Das französische Ehepaar, welches sich den Luxus gestattete, einen Spezialzug von Lausanne nach Basel mit 2600 Fr. zu bezahlen, ist verdächtig, in Chamberg einen Diebstahl an Juwelen und Bijouterien im Betrage von ca. 30,000 Fr. verübt zu haben. Unter solchen Verhältnissen

würde begreiflich, daß den Beiden der Boden unter den Füßen zu heiß wurde und daß ihnen Alles daran lag, sich aus dem Staube zu machen.

Paris, 15. Aug. In dem kleinen bei Vintimille in der Umgegend von Nizza gelegenen Dorfe Latte hat sich etwas Unerhörtes ereignet. In diesem Dorfe starb vor einigen Tagen ein angeblich an der Cholera erkrankter Mann. Die Furcht des Bauernvolkes war so groß, daß man ohne den Besuch des Totenschauers abzuwarten, die Leiche in einen schnell fertiggestellten Sarg legte und diesen dann in ein am Eingange des Kirchhofes sich befindliches Loch warf, das früher als Rotgrube gedient hatte. Vier Tage später sah der Totengräber, als er sich zu seiner Arbeit begab, einen ganz nackten Mann, der auf einem halb offenen Sarge saß. Es war dies angeblich der an der Cholera Verstorbene, der aus seiner Erstarrung erwacht war, und genug Kraft gehabt hatte, um die Bretter seines Sarges zu erbrecen. Die unheimliche Nachricht verbreitete sich schnell und die in Schrecken versetzte Bevölkerung wollte den Wiederauferstandenen mit Sensen vollends töten und ihn in sein Grab zurückwerfen. Glücklicherweise legten sich einige entschlossene Männer ins Mittel und das scheußliche Verbrechen wurde nicht begangen. Der Arme, schließlich nach seiner Wohnung gebracht, starb nach kurzer Zeit, aber nicht an der Cholera, die er nie gehabt, sondern an den Folgen seiner 4tägigen Einscharrung.

Rairo, 18. Aug. Drei Bataillone englischer Infanterie, eine Schwadron englischer Kufaren und eine Abteilung berittener englischer Infanterie sind marschfertig, um, sobald die Transportfahrzeuge bereit sind, auf dem Nil nach Wady Galsa abzugehen. — Der Rudir von Dongola meldet, er habe einen vom 20. Juli datierten Brief Gordons erhalten, wonach in Khartum alles ruhig sei. Gordon verlangt Auskunft über die Lage Dongolas.

Newyork, 18. Aug. Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß die Generale Ramirez und Mejia, sowie zwei weitere Teilnehmer an einer Verschwörung gegen die Regierung auf Befehl des Präsidenten erschossen worden sind.

Theater.

Schorndorf. Wie wir aus guter Quelle erfahren, findet am Donnerstag den 21. August das Benefiz der hier so beliebten Frau Karoline Korb statt. Da diese Woche durch die ungünstige Witterung die Gesellschaft Schaden erleidet, so wünschen wir der Benefizantin ein recht volles Haus, umsomehr da „der weibliche Postillon“ zur Aufführung kommt, und doch kunstsinnes Publikum genügend hier vertreten ist, um den Leistungen der Gesellschaft Anerkennung zu zollen.

Lebendig begraben. Ein in Isehe wohnender Fuhrmann wurde vor kurzem samt seinem Sohne jeder mit einer Strafe von 15 M. belegt, weil sie einen angeblich kranken Hund lebendig begraben, um ihn auf solche Art zu töten, nach ihrer ausgesprochenen Meinung „in leichtester Weise!“ — Stünde die Sache nicht aktenmäßig fest, könnte man fast an ein Märchen denken. — Daß gegenüber solche Thatsachen, wie diese und die obige und viele andere mehr, eine möglichst weite Verbreitung der Tierquälerei sich als eine Notwendigkeit erweist, steht auch fest.

Nürnberg, den 16. August 1884.

Hopfenbericht

von Andr. Geng, Hopfen-Commissions-Geschäft.

Das Anfangs dieser Woche gemeldete Animo für 1884er hielt nicht lange Stand, denn, nachdem Mittwoch und Donnerstag ziemlich ausgiebiger Regen nieberging, war fast gar keine Nachfrage mehr, während man Dienstag noch M. 230.—240. verlangte, forderte man Mittwoch schon M. 200. heute wird solcher von M. 170. an verkauft. Auch auf das Geschäft in 1883er wirkte die Witterung sehr deprimierend, es wurden in den letzten Tagen hierin ganz wenig, und heute ca. 40 Ballen von M. 120. bis M. 130. gehandelt. Die Lagerbestände hierin dürften ca. 500 Ballen nicht überschreiten und das Lager in 1884er Ware beträgt ca. 260 Ballen.

P. S. Soeben wurden 10 Ballen Württemberger à M. 162, Babischer, secunda à M. 150. verkauft.

Frauen und Mädchen,

welche eröffnende Mittel anwenden, sollen nicht mehr versäumen mit den von ersten Autoritäten rühmlichst empfohlenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen einen Versuch zu machen, um sich zu überzeugen, wie angenehm, schmerzlos und sicher die Wirkung dieses Mittels ist. Erhältlich à M. 1. in den Apotheken.

Medizin gedruckt und verkauft von G. Mayer.